

matinnetz und einen bis drei sehr ansehnliche Kernkörperchen, Nucleoli.

Es war mir nicht möglich, die Herkunft des Nebenkernes bei den Urkeimzellen zu ermitteln und spricht nichts für die Annahme, daß er aus dem Kern stammt. Bei älteren Eierstockseiern konnte ich aber die Elimination von schleifenförmigen Kernelementen, welche höchst wahrscheinlich chromatischer Natur sind, nachweisen, ein Proceß, welcher in den letzten Jahren mehrfach bei Eierstockseiern beschrieben worden ist. Ferner sprachen zahlreiche Bilder dafür, daß die Nucleoli zum Theil ebenfalls ausgestoßen werden. Ich traf Kernkörperchen im Inneren an der Peripherie des Kernes, ferner solche, welche der Kernmembran innerlich oder äußerlich anlagen, oder in derselben lagen, endlich solche, welche im Protoplasma der Eizelle sich befanden. Es lag kein Grund vor anzunehmen, daß dieselben beim Schneiden durch das Messer aus dem Kern herausgedrückt worden wären. Ferner konnte ich nachweisen, daß bei mittelgroßen Eizellen der Kern fast durchweg eine Einbuchtung zeigt und zwar liegt dann der Nebenkern der Einbuchtung des bohnenförmigen Keimbläschens gegenüber und wird mit demselben durch sich (mit geeigneten Methoden) intensiv färbende Stränge verbunden. Es scheint mir daher nicht unwahrscheinlich, daß der Nebenkern auf diesem Stadium auf Kosten des Keimbläschens (Kernes) anwächst. Bei nahezu reifen Eiern ist die Substanz des Nebenkernes unregelmäßig in Gestalt von Schollen im Eidotter zerstreut, worin man auch stets mehrere ausgestoßene Nucleoli vorfindet. Ein scharf begrenzter und deutlich structurierter Dotterkern wurde nicht nachgewiesen, man könnte aber das von mir als Nebenkern bezeichnete Gebilde vielleicht damit vergleichen.

Ich beabsichtigte in dieser Mittheilung nur ganz kurz auf die wichtigsten Befunde hinzuweisen und hoffe im Lauf des Jahres eine ausführliche Abhandlung mit Abbildungen und detaillierter Schilderung der Untersuchungsmethoden folgen zu lassen.

Heidelberg, den 8. Juli 1895.

2. Die Coxaldrüse von *Telyphonus caudatus*.

Von Dr. Theodor Adensamer, Wien.

eingeg. 13. Juli 1895.

Im Jahre 1894 sammelte ich auf Java u. A. auch *Telyphonus caudatus* und benutzte diese Gelegenheit, die Coxaldrüsen dieses Thieres zu untersuchen, wodurch eine kleine Ergänzung zu Sturany's Arbeit »die Coxaldrüsen der Arachnoideen« geliefert werden soll.

Die Coxaldrüsen von *Telyphonus caudatus* liegen beiderseits im

Thorax zwischen den Darmblindsäcken und Muskeln; sie reichen vom zweiten Gangbeinpaar bis ans Abdomen und bestehen aus einem langen vielgewundenen Schlauche. Aus Schnittserien glaube ich annehmen zu können, daß weder Aussackungen noch Verzweigungen an dem Schlauche vorkommen. Nach vorn entsendet die Drüse einen Ausführungsgang, der am Grunde der Coxa des ersten Gangbeines nach außen mündet; und zwar erhebt sich an der Coxa gegen die Brustplatte zu ein spitzer Fortsatz, der die spaltförmige Öffnung trägt. Die Drüse wird von zartem Bindegewebe umhüllt; von letzterem gehen Stränge aus, welche die Drüse hinten und seitlich anheften. Wie man sich an Schnitten überzeugt, dringt das Bindegewebe auch zwischen die Windungen des Drüsenschlauches ein. Dieses wird von einem Epithel gebildet, dessen große Zellen im Basaltheile die bekannte Streifung zeigen, gegen das Lumen zu erscheint jedoch der Zellinhalt körnig und wie aufgequollen. Auch glaubte ich eine feine Cuticula an der Oberfläche als Lumengrenze zu erkennen. Öfters war die Innenschicht vom gestreiften Zelltheil abgetrennt, ein Übelstand, der durch mangelhafte Alcoholconservierung hervorgerufen sein dürfte. Am Ausführungsgange konnte ich bis knapp vor der Mündung das charakteristische Drüsenepithel beobachten, während der kurze Endabschnitt bis zur Ausmündung bezüglich seines Epithels mit der Matrix der Haut übereinstimmt. Einen histologisch differenten Abschnitt entsprechend dem von Ray Lankester als medullary substance, von Sturany Marksubstanz unterschiedenen Theil an der Coxaldrüse der Scorpione vermochte ich nicht aufzufinden. In dieser Beziehung wäre also eine Übereinstimmung mit den Mygaliden vorhanden, wie ich an *Selenocosmia* constatieren konnte.

Sturany's Tabelle, die Ausmündungsstellen der Coxaldrüsen bei den Arachnoideen betreffend, wäre somit dahin zu vervollständigen:

bei <i>Limulus</i>	an der	5. Extr.
„ <i>Scorpio</i>	am 3. Ggb. =	5. „
„ <i>Pseudoscorpionidea</i>	?	?
„ <i>Telyphonus</i>	„ 1. „ =	3. „
„ <i>Araneida</i> :		
„ a. <i>Tetrapneumones</i>	„ 3. „ =	5. „
„ b. <i>Dipneumones</i>	„ 1. „ =	3. „
„ <i>Phalangida</i>	3. „ =	5. „
„ <i>Acarina</i>	?	?

Wien, am 12. Juli 1895.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Adensamer Theodor

Artikel/Article: [2. Die Coxaldrüse von Telyphonus caudatus 424-425](#)